



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen  
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

Darum lasset uns meyden jene dreyfache Undanckbarkeit der Menschen  
für dises Sacrament n. 231.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

ter / Geschlecht und Engenschaft /  
Reiche und Arme / Gelehrte und  
Ungelehrte / Fürsten und Unter-  
thanen / Geistliche und Weltliche /  
so werden doch alle / alle bey diesem  
Gericht zur Verzeihung zugelass-  
sen : Quorum remisistis pecca-  
ta, remittentur eis : Deren  
Sünden ihr nachlassen wer-  
det / denen werden sie nachge-  
lassen werden. Viertens ist die  
Sacramentalische Beicht noch zu  
einem gewissen Orth / noch Zeit ein-  
geschränkter ; gestalten so oft / und  
wannt wir inier wollen / seyen wir /  
wo wir wollen / auf dem Meer /  
auf der Erden / in der Kirch / zu  
Haus / in dem Beth / in dem Ker-  
ker / gesund oder krank / wir uns  
dieses H. Sacraments bedienen  
können ; welches / weil es nach  
unseren eygenen Sünden zum  
Heyl nöthig ist / necessitate me-  
dii, & necessitate præcepti,  
krafft der Nothwendigkeit /  
als eines Mittels / und vermög  
des Gebotts / so haben Christus  
und die Kirch nicht gewolt / daß  
es auf einige Weis solte einge-  
schränkter werden ; und deswegen  
hat die Göttliche Vorsichtigkeit  
verordnet / daß es in dem Christen-  
thum ein so grosse Menge der  
Beicht-Väter absetze / damit sich  
keiner mit dem Glidersüchtigen  
bey dem Schwemm-Teich ent-  
schuldigen könne : Hominem non  
habeo : Ich hab keinen Men-

sch. Und eben zu diesem End  
hat man in jeder Ehum-Kirchen  
einen oder mehr Beicht-Väter /  
damit sie von jenen schweren Sün-  
den / welche die Bischöff erachten /  
daß sie selbe ihnen selbst zur ledig-  
sprechung vorbehalten sollen / die  
Büssende ledig sprechen. So sehr  
lasset ihme Christus / der allgemei-  
ne Kirchen-Hirt / und die besonde-  
re Hirten der Christlichen Bistü-  
mer / die Bischöff angelegen seyn /  
daß diser Heyl-Brunn allzeit offen  
stehe den rechtgläubigen Seelen /  
damit sie sich in dessen Wasser von  
ihren Sünd-Macklen offermahls  
säubern / und waschen können :  
Mithin wird erfüllet der Prophe-  
tische Spruch Zachariæ : Erit  
fons patens domui David in ab-  
lutionem peccatorum. Zach. 13.  
v. 1. Es wird ein offenstehens  
der Brunnen zur Abwaschung  
der Sünden seyn.

### Dritter Punct.

Von dreyfacher Undanck-  
barkeit der Menschen für  
dieses Sacrament der  
Buß.

**B**etrachte / wie übel wir 231  
Christo seine Lieb vergel-  
ten / die er uns durch die  
Einsetzung dieses H. Sacraments  
erweisen hat. Er hat dieses Heyl  
E e Bad

Bad aus seinem Göttlichen Blut gemacht / damit alle durch dessen Gebrauch künden selig werden. Nichts destoweniger / wiewohlen sich dessen so vile gebrauchen / werden sie verdammet. Die H. Theresia sagte / daß der mehrere Theil der Christen wegen übel Beichten verdammt werde; und da sie zu einem Prediger schreibet / ermahnet / und bittet sie ihn / offermahls wider die Gottes-rauberische Beichten zu predigen; dieweilen sich der Sathan dieses Netzes vor anderen gebrauchet / vile Seelen zu fischen / und in den Abgrund der Höll zu ziehen. Ach! wie ein grosser Theil der Beichten seynd nur Mund nicht aber Herz-Beichten! Vera conversio in ore non accipitur, sed in corde: Die rechte Bekehrung geschihet nicht im Mund / sondern im Herzen / spricht der H. Ambrosius l. 2. in lib. Reg. c. 3. Man setzet allen Fleiß und Aufmercksamkeit nur auf deme / daß man dem Beichtvatter alle Sünden erzehle; daß man aber selbe von Herzen ernstlich versuche / daß man ein wahre Reu erwecke / und sich ernstlich zur beständigen Besserung entschliesse / lasset man sich wenig oder gar nichts kräncken. Wer ist / deme mehr mißfallet der Verlust Gottes / welchen er durch das Sündigen erlitten hat / als der Verlust eines erschaffnen Guts? Wer ist /

der ein mehrers Abscheuen über das Ubel der Schuld / als über das Ubel der Straff traget? Wer ist / der einen so standhafften Vorsatz hat / nicht mehr ins künfftige zu sündigen / daß er alsobald die nächste Gelegenheit nicht nur auf eine Gewise / sondern auf allzeit abschaffet? Wer ist / der fertig und bereit ist / alles / was immer vor Ubel / auch den Todt ehender auszustehen / als noch einmahl auf ein neues zu sündigen? Und gleichwohl muß sich zu allen disen ein wahre Reu erstrecken.

Was ist wohl vor eine nachdrucklichere Prob / daß überaus vile diese wahre Reu nicht erwecken / als daß man jene grosse Leichtigkeit sihet / mit welcher sie nach der Beicht in den vorigen Wald zurück kehren / die vorige Sünden / die sie schon gebeichtet haben / abermahl begehen? Wann du eine Wittwe sihest / so kaum die Augen von Zäheren abgetrücknet / die sie wegen dem Todtfall ihres ersten Ehe-Manns vergossen hat / gleich wider sich verhehlichen / so sagest du / daß sie nicht von Herzen geweynet habe; und ich soll sagen / jener seye ernstlich von Herzen bereuet / welcher / da er kaum gebeichtet hat / zum sündigen wider zurück kehret? Irrisor est, non poenitens, spricht der H. Augustinus, qui adhuc agit, quod poenituit, & peccata non minuit, sed multipli-

plicat. Aug. Ser. 1. de pœnit. & jejun. Ein Spöttler / nicht ein Büsser ist / der noch begehrt / welches er bereuet hat / und die Sünden nicht minderet / sondern vermehret. Wann der Schmerzen über die Sünd mit einem ernstlich entschlossenen Willen / solche Sünd nimmer mehr zu begehen nothwendig muß ver- gesellschaftet werden; wie ist es möglich / daß sie solchen Willen haben / wann sie alsobald zu vorigen Sünden widerkehren? Du wirst sagen: sie seyen gebrechlich / schwach; wer aber weiß / daß er schwach seye / verhaltet sich behutsam; weicht aus denen Gelegenheiten; fliehet die Gefahren. Warum thun sie dann dieses nicht? Weilen sie keines wahrhaft- reu- mütigen Herzens seynd; sintemahl / wie der Heil. Ambrosius sagt: Vera pœnitentia est, cessare à peccato; sic enim probat se dolere, si de cætero desinat peccare. Ambros. in 2. Cor. 2. Die wahre Buß ist das Sündigen enden; dann also thut er dar / daß es ihn reue / wann er sich vom Sündigen enthal- tet. Es ist ein Lehr- deß vornehm- sten der Gottes- gelehrten / deß heiligen Thoma, daß die wahre Buß nebst der Auslöschung der begangenen Sünden auch von denen ansonst künftigen be- wahre: Vera pœnitentia non

solùm removet peccata præteri- ta, sed etiam præservat homi- nem à futuris. S. Thom. 3. part. q. 84. a. 4. Die wahre Buß raus- met nicht allein die begangene Sünden hinweg / sondern be- wahret auch den Menschē von denen ansonst künftigen Sün- den. Dahero / wann bey so off- termahligen Beichten / welches wir in der Christenheit heutiges Tags sehen / nicht ein gleicher Frucht der Sitten- Verbesserung gespühret wird; so ist dessen diese die Ursach: Und wann so vile Christen zu Grund gehen / so ges- schihet es darum; diereil sie das kräftigste Heyls- Mittel / so sie immer haben / fruchtlos machen.

Ach! was grosse Ursach hat <sup>233</sup> Jeremias gehabt zu sprechen: Nul- lus est, qui agat pœnitentiam super peccato suo, dicens: Quid feci? Jer. 8. v. 6. Keiner ist / der über seine Sünd Buß thut / ins- deme er sagt: Was hab ich ge- than? Es ist niemand / der recht vom Herzen Buß thut über seine Sünd / und dieses darum; wei- len niemand ist / der es bedencke / und zu sich selbst spreche: Quid feci? Was hab ich gethan? Ich hab beleidiget meinen Er- schaffer / welcher mich aus nichts hervor gezogen; der mir mein Wesenheit und Leben gegeben; der es geordnet hat / daß ich in der Schooß der H. Kirch bin geboh-

ren worden; der mir einen Engel für meinen Schutz gegeben; der mich an Kinds Statt in dem Fauff an und aufgenommen; der mich so lange Zeit erhalten / und von so vilen zeitlichen und ewigen Ublen bewahret hat: Quid feci? Ich hab belediget meinen Liebwürdigsten Erlöser; der meiner wegen vom Himmel auf die Erden herab gestigen; der für mich in einem Stall geböhren worden / und entblöset an dem Creutz gestorben ist; der mich mit seinen Verdiensten bereichet / mit seinem Blut los gekauffet; der mich mit seinem Leib gespeiset; der mir das Leben mit seinem Todt gegeben hat: Quid feci? Ich hab belediget einen GOTT / der mich sahe / da ich gesündigt hab; und welcher in eben selbiger That mich hätte mit einem unversehenen Todt überfallen / und in den Abgrund des Feuers stürzen können; und ich hab mich erkühnet einen so grossen / so mächtigen / so gerechten GOTT zu beledigen: Quid feci? Und was hab ich endlich mit Sündigen gewonnen? Ich hab verlohren seine Gnad / und meine Unschuld; ich hab verlohren alle erhaltene Verdienst / sammt der Ruhe des guten Gewissens; ich hab verlohren die Himmels Glorj / und hab verdienet die höllische Deynen: Quid feci? Quid feci? Wann

dieser Puncten die büßende Christen gedenceten / so wurden sie nicht unfruchtbar machen ein andersonst zur Sitten Besserung so nachdruckliches Mittel / wie die Sacramentalische Beicht ist.

Betrachte fünffstens eine andere noch weit grössere Undanckbarkeit / so begehen / welche nicht alleinig dieses Mittel / die Beicht / durch dero Gebrauch ohne nöthige Vorbereitung unfruchtbar machen / sondern noch weiter schreiten / und ihnen eben dieses Mittel in das Gift verkehren. Wie Seneca hat angemercket / soll man jene Gutthaten erweisen / welche vermög ihres Gebrauchs allzeit mehr und mehr gefallen / und niemahls uns zum Schaden gereichen: Beneficium demus, quod usu magis, magisque placeat, quod nunquam in malum vertat. Seneca l. 2. c. 13. Wir sollen Gutthaten mittheilen / welche vermittels ihres Gebrauchs von Tag zu Tag mehr gefallen / und niemahl zu unserm Ubel gereichen. Ein dergleichen Gutthat ist ihrer Natur nach eben diese der Sacramentalischen Buß, welche uns Christus erweisen hat; wie vile Christen aber machen / daß sie zu seiner Beleydung gereiche! Weilen er uns vermittels der Beicht ein so leichtes und schnelles Mittel wider die Sünd verschaffen hat / geschibet  
es /

es / daß sie desto leichter sündigen: Wann man zur Sünden-Auslöschung das Blut aus denen Adern lassen / oder den Sackel des Silbers und Gelds / so gleichsam das andere Blut denen Menschen / ja etlichen lieber als das Blut ist / entleeren müste / wie würde man sich darüber bedencken? Weilen aber die Beicht sie nichts kostet / sündigen sie mit einer solchen ungebundenen Frechheit / daß sie sich nicht scheuen zu sagen / die Beicht seye zu diesem End eingesetzt; wann keine Sünden in der Welt zu finden wären / würde die Beicht unnuglich seyn; es seye einerley / beichten eine oder hundert Sünden / ein Te absolvo: Ich sprich dich ledig / mache alles richtig. Ich weiß wohl / daß nicht alle in diese thorrechte und vermessene Sprüch herausbrechen; jedoch sagen solche nur gar zu vil mit denen Wercken / durch Ausübung jener höchsten Undanckbarkeit / so da bestehet in dem / daß man eine Beweg-Ursach Gott zu beleidigen aus jenem nemme / aus welchem man eine Beweg-Ursach holen solte / ihne mehr zu lieben. Fürwahr / was kunte vor ein fälscherer Schluß / als folgender seyn? Gott hat das Mittel von denen Sünden wider zu erstehen mit höchster Gütigkeit uns erleichteret; laffet uns also nur dapffer darauf

sündigen. Christus hat mit unendlicher Liebe sein Blut vergossen / uns in der Beicht darmit ein süßes und heylsames Bad zu bereiten / allwo wir die unreine Seel waschen kanten; laffet uns also mit allem Roth der Laster uns besudlen.

Der also schliesset / zeigt ein<sup>235</sup> weder ein grosse Unwissenheit / oder aber eine höchste Bosheit; dann / was würdest du sagen von jenem / der also schlüßete: Weilen ich einen trefflichen Leibe Arzten / alle Ubel zu heylen / hab / destwegen will ich mich verderben und krank machen. Weilen ich ein kräftiges Gegen-Mittel wider das Giff habe / will ich mich vergiffen. Weilen ich einen heylsamsten Wund-Balsam habe / will ich mich verwunden. Weilen ich ein wunderbarliches Mittel hab aus den Tücheren die Mackel zu waschen / will ich mein schönstes Kleyd bemacklen. Würdest du nicht sagen / daß diser ein Erz-Marz seye? Fürwahr / also würdest du reden; dieweilen der Leibe Arzt die Kranckheit zu heylen verordnet / nicht aber die Kranckheit zu suchen ist / weilen ich einen Leibe Arzten hab. Das Gegen-Giff ist einzunehmen / damit das Giff entkräftet werde; nicht aber ist das Giff einzunehmen / weilen man ein Gegen-Giff hat. Der Balsam ist zu gebrauchen / damit die

die Wunden geheylet werden; nicht aber seynd Wunden zu machen / dieweil man einen Wund Balsam hat. Des geheimen Mittels muß man sich bedienen die Mackel außzubugen; nicht aber das Klend bemacklen / weilen man dergleichen Mittel hat. Es wäre ansonst solches eine Umkehrung der Naturs Ordnung / welche will / daß das Gute diene / zu haben das Ubel / nicht aber solches zuzufügen. Gleichwie nun erstgemelter Verfehrer der natürlichen Ordnung wurde ein Erkranz; eben also ist ein ungeheurer Thor; der sich der Beicht bedienet / nicht die Sünd aus dem Weeg zu raumen / sondern ihme den Fall in die Sünd leichter zu machen. Daß / nachdeme ich gefallen / meine Zuflucht ich zur Beicht nehmen könne / mich von dem Fall übersich zu erheben / ist eine Würckung der Göttlichen Gütigkeit / die aus dem Ubel Gutes herausziehet: Daß ich aber falle / weilen ich die Beicht hab / mich von dem Fall zu erheben / ist eine Würckung meiner Bosheit / welche aus dem Guten das üble ziehet / und das Mittel wider die Sünd in die Anreizung zum Sündigen verkehret: *Peenitentia peccati remedium est, non peccandi incentivum* (es hätte der H. Ambrosius nicht besser reden können) *Vulneri medicamen-*

*tum necessarium est, non vulnus medicamento; quia propter vulnus medicamentū quæritur, non propter medicamentum vulnus.* Ambros. l. 2. de pœnit. c. 9. Die Buß über die Sünd ist ein Süßs Mittel wider selbe / und nicht eine Beweg Ursach zu sündigen. Der Wunden ist nöchig die Arzney / nicht die Wunden der Arzney; dieweile die Arzney wegen der Wunde gesucht wird / nicht aber die Wunden wegen der Arzney.

Der mit diser Bosheit sündiget / weilen er die Beicht / als ein leichtes Gegen Mittel hat / verdienet keine Barmherzigkeit / und wird schwerlich Verzeihung erlangen: Erstlich / weilen Gott / als wider Abentheuer der Undanckbarkeit höchstes Abscheuen ab jenen traaget / welche eine Beweg Ursach ihn zu beleidigen hernennen aus eben denen Mittlen / welche er ihnen an die Hand gegeben / Verzeihung der Sünden zu erlangen. Andertens / dieweil der aus Vertrauen auf die Beicht sündiget / schwerlich rechte Reu über seine Sünd erwecken wird. Ich erkläre diß Wahrheit mit einer von Seneca erdichteten Begebenheit: Es wäre zu Rom ein Befehl / daß man denen Blinden aus dem gemeinen Säckel hundert Thaler jährlich zum nöchigen Unterhalt darreichen solte. Ein  
wohl

wohl mild-barmherziges Gesatz/  
so fern es die Bosheit durch  
Grausamkeit nicht mißbrauchet  
hätte! Zehen wohl erwachsene  
Jüngling/ nachdem sie alles das  
ibrige verluderet hatten/ seynd  
unter einander übereins kommen/  
einem aus ihnen das Augen-Liecht  
zu benemmen/ damit ihnen allen  
jamentlich die jährliche hundert  
Thaler zu Theil wurden: Man  
ziehet das Loos; den es getroffen/  
der ist blind gemacht/ und dem  
Rath vorgeführet worden/ all-  
wo er die hundert Thaler begeh-  
ret hat. Der Rath aber/nach ein-  
geholten Bericht der That/ wei-  
len er gewußt/ daß diese ein frey-  
willkürliche Blindheit wäre/ hat  
ihme die geforderte hundert Tha-  
ler nicht erfolgen lassen; die wei-  
len/ wie Seneca gesagt/ der of-  
fentlich darwider gesprochen hat/  
wann man ihme solche erfolgen  
liesse/ wurde man auch andern  
Muth machen/ sich des Augen-  
Liechts zu berauben/ und das Ge-  
satz/ so zu Erleichterung einer zu-  
fälligen Armseeligkeit gemacht  
worden/ wurde zu einer Anwei-  
zung werden/ sich freywillig arm-  
seelig zu machen. Ein Gesatz/ so  
würdig aufgehoben zu werden/  
wann es durch Erleichterung der  
Blindheit die Blinde mehrete.  
Das gemeine Wesen unterhaltet  
jenen/ welcher sich seiner Untüch-  
tigkeit halber von sich selbst nicht

ernähren kan; erhaltet aber denje-  
nigen nicht/ welcher sich untüchtig  
machet/ damit er ernähret werde:  
Alam eum, qui propter debili-  
tatem alitur: Non alam eum,  
qui propter alimenta debilita-  
tur. O legem (si excoecat ho-  
mines) abrogandam! Respubli-  
ca debilitatem consolatur, non  
emit. Also Seneca l. 6. Cant. 2.

Und also kan man auch reden <sup>237</sup>  
in unserer Materij; sintemahl/  
gleichwie selbiges Gesatz zu Trost  
und Unterhalt der Blinden ge-  
macht worden; eben also ist die  
Beicht zum Trost und Hülf der  
Sünderen/ welche von sich selbst  
vom Sünde Fall aufzustehen/  
und sich in d. Gnad Gottes wi-  
der zu setzen anmächtig seynd/ ein-  
gesetzt worden. Gleichwie aber der  
jenige/ welcher wider den End-  
zweck des Gesatzes gehandelt hat/  
da er sich selbst des Gesichts aus  
Hoffnung der von dem Gesatz  
vorgeschribenen Beyhülff bös-  
hafft beraubet/ dieselbe zu erhal-  
ten keines weegs verdienet hat;  
eben also/ der wider den von Chri-  
sto in der Einsetzung der Beicht  
vorgesezten Endzweck handelt/  
und aus Hoffnung der in der  
Beicht verheiffenen Verzeihung  
sündigtet/ verdienet keines weegs/  
selbe zu erlangen. Nithin sollen  
aus einem Christlichen Mund nie-  
mahls jene Spruch gehöret wer-  
den: Wie ich sündigen wird/ so  
wird



wird ich wider beichten: Spruch! die dem H. Sacrament der Buß höchst schimpfflich und nachtheilig seynd; gestalten sie unter- und überschlehen das Zihl und End/ weffentwegen dieses Sacrament ist eingesezt worden: Für uns höchst schädliche Spruch! gestalten sie uns der Verzeihung unwürdig machen: Der Gutthätigkeit Christi höchst nachtheilige Spruch! als welcher gesucht hat vermittels der Beicht das Mittel wider die Sünd uns zu erleichtern/ und nicht uns darmit zur Sünd durch erleichterung des Gegen-Mittels anzulocken. Lasset uns ernstlich hüten/ ne illius beneficentiam improbitatis, ingratitudeque argumentum faciamus, wie uns erinneret der H. Cyprianus, Homil. 3. damit wir seine Gutthätigkeit nicht zu einer Ursach der Gottlosigkeit/ und Undanckbarkeit machen.

238 Betrachte endlich/ daß über diese zwen erst-gemeldte Gattungen der undanckbaren gegen der schon beschriebenen Gutthätigkeit Gottes es annoch eine andere abseze/ deren nemlich/ welche überaus selten sich zur Beicht verfügen. Naaman der obriste Syrische Feld-Herr/ da er mit dem Siechthum durchaus erfüllet war/ hat sich nacher Samariam zu Eliseo verfügert/ damit er von ihme seines Übels erlediget wurde. Der Pros-

phet sprach: Gehe hin/ wasche dich siebenmahl in dem Jordan, und du wirst genesen: Vade, lavare septies in Jordano, & recipiet sanitatem caro tua: Gehe hin/ und wasche dich siebenmahl im Jordan/ und dein Fleisch wird gesund werden. Naaman wolte auf keine Weis daran; ja er kehrete das Pferd um/ und wolte nacher Syrien zuruck kehren. Seine Bediente aber hielt ihn ab/ und sprachen: Wie? willst du dem Propheten nicht gehorsamen? Wann er dir auch was schwerers befohlen hätte/ so soltest du es thun/ dardurch des graußlichen Siechthums erlediget zu werden: Pater, etsi rem grandem dixisset tibi Propheta, utique facere debuisses? Um wie vil mehr also/ da er dir ein so leichte Sach befohlen hat/ soltest du ihme gehorchen? Quanto magis, quia nunc dixit tibi: Lavare, & mundaberis? 4. Reg. 5. v. 13. Also solle man denen jenigen zusprechen/ welche ein so groffes Widerwillen ab der Beicht haben: Wann Christus dir gesagt hätte/ von der Sünd dich zu erledigen/ faste ein ganzes Jahr im Wasser und Brod/ wallfahrte in das H. Land/ geistle dich bis auf das Blut/ so soltest du dieses vollziehen; dieweilen hierinnfalls lehrlich gehandelt wird von Seeligmachung einer unsterblichen Seel/

von Ableinung der ewigen Ubel / und Erwerbung der ewigen Güter. Er aber forderet nicht so vil; durch sein heiligstes Blut hat er dir in der Beicht das leichteste Mittel zubereitet. Wasche dich in diesem Jordan der Buß / und wasche dich oft darinn: *Lavare sepius: Wasche dich siebenmahl.* Dem Naaman ist nach siebenmahliger seiner Waschung in dem Jordan / wie einem Kind / das Fleisch rein wider gewachsen: *Restituta est caro ejus, sicut caro pueri parvuli:* Sein Fleisch ist worden / wie das Fleisch eines kleinen Kinds. Damit ein Sünder gelange zur gleichsam kindlichen Unschuld / ist nöthig / daß er zimlich oft sich der H. Beicht gebrauche. Sed *proh dolor* (ruffet allda auf Guarricus der Abbt) *quanta est hujus temporis miseria!* Ach! zu was vor unglückseligen Zeiten leben wir! Es seynd anseho aus denen Auffässigen sowohl Reiche / als Arme also heicklich / daß / wann sie sich vermittelts der Beicht einmahl säuberen / halten sie darvor / daß sie vollkommen nicht nur von der Schuld der Beleydigung Gottes / sondern auch von der Schuld der Straff gereinigt seyen. *Non solum divites, sed etiam pauperes leprosi ita inveniuntur delicati, ut, si semel laverint, mox plenissime sibi videantur mundati.* Serm. 4. de Epiph.

Nicht alleinig reiche / sondern auch arme Auffässige werden also heicklich zu seyn gefunden / daß / wann sie sich einmahl gewaschen haben / sie sich schon auf das vollkommniste gesäubert halten.

Erforsche nun dich selbst / 239 und wann du findest / daß du in die obbemeldte drey Fehler gefallen / beweene deine Undanckbarkeit. Bitte den H. Ern um Verzeihung / und in das künfftige entschliesse dich / oft / und mit gezimender Vorbereitung zu diesem Heil. Sacrament dich zu verfügen. Erinnerung dich dessen / welches wir lesen in dem Leben der H. Margarieta von Cortona. Nachdeme Gott diese Sünderin gleichsam für ein Netz / vile Sünder zu fischen / hatte außerkissen / und einige derselben / von dem Ruff ihrer Heiligkeit und Beyspihl ihres bußfertigen Lebens gezogen / sich zu ihr verfügten / befahl sie selben / nachdem solche zu einer aufrichtigen / und heicklichen Bekehrung durch enffrige Gespräch von ihr zubereitet worden / dem Pater Giunta von Begvagna, ihrem Beichtvatter / aus dem Orden der minderen Brüder des H. Francisci, zu beichten. Weilen aber der Beichtvatter einstens verdrüssig worden / befahle er ihr / daß sie ihm nimmermehr dergleichen Sünden zuschickte: Und weilen es ihm

me gar zu mühesam bedunckte / so abschuliche Ställ / und so grober Laster volle Sünder zu säubern / hat die H. Frau / nachdeme sie die Sach mit Christo in dem Gebett ausgetragen / von ihme die Antwort empfangen: Kehre zu deinem Beicht-Vatter / und sage ihme in meinem Namen / daß er nicht die Ställ säubere / sondern daß er in denen Seelen der Sünderen mir eine Wohnung und Thron zubereite / wo ich mit meiner Gnad und Liebe wohne und herrsche. Vir. l. i. c. 17. & 19. Welches für einen starcken Antrib dienen kan / so wohl denen Beicht-Väteren / mit aller möglichen Liebe die Sünder aufzunehmen / und sich gegen selben mit gleicher Lieb aufzuführen / als auch denen Sünderen / sich zu diesem heylsamem Sacrament gern zu verfügen.

### Dancksagung für diese Gutthat.

240 **G**öttlicher Heyland! da du dem Sichtbrüchigen seine Sünden nachgelassen / haben deine Feind wider dich gemurret / und gesagt / daß Gott alleinig diese höchste Macht habe; gestalten / weil er der Beleydigte ist / auch er alleinig die ihme widerfahrne Beleydigungen nachlassen / und dem Beleydiger verzeihen kan: Quis potest dimittere peccata, nisi

solus Deus? Wer kan die Sünden nachlassen / als Gott allein? Was wurden sie wohl gesagt haben / wann sie gehört hätten / daß eben diese Macht / die Sünden nachzulassen / von dir denen Menschen mitgetheilet worden / da du zu denen Apostelen / und in diesen zu allen künftigen Priesteren gesprochen hast: Quorum remiseritis peccata, remittentur eis? Deren Sünden ihr nachlasset / denen werden sie nachgelassen werden? Sie wurden fürwahr niemahls dahin seyn gebracht worden / daß sie solches möglich zu seyn geglaubt hätten / so doch würcklich geschehē ist. Deine unendliche Lieb gegen uns hat gewußt auch jene Ding uns zum besten auszuwürcken / welche dem menschlichen Verstand unmöglich zu seyn schienen. O! was für eine Übermaß der Barmherzigkeit ist diese gewesen? deine Göttl. Macht denen Menschen / und zwar denen sündhaftten Menschen übergeben? sie für deine Bevollmächtigte / und Stell-Vertreter auf Erden machen? sie machen zu Verwahrer deiner Verdiensten / und Schatzmeisteren deines heiligsten Bluts? und ihnen die Himmels-Schlüssel in die Hand überliffieren? Wer wird wohl jemahls genugamen Danck für so grosse Gutthat erstatten mögen? Weilen ich mich zu solchem untüchtig zu seyn erkene.

erkenne/so will ich demüthig bitten jene heiligste Büßer/ welche eben durch diese Pforten in den Himmel eingegangen/ daß sie sich würdigen/ an meiner statt dich allzeit zu loben/ zu benedeyen/ und dir für diese grosse Barmherzigkeit Danck zu sagen/ die du mir und allen Sündern der ganken Welt erwisen hast. So lang sie dich loben werden/ wird ich meine höchste Undanckbarkeit beweynen/ daß ich dieses Sacrament/ welches von dir zu meinem so grossen Nutzen eingesetzt worden/mir nicht zu Nutzen gemacht hab. Wann nicht das menschliche Absehen im Weeg gestanden wäre/wie oft wurde ich mich dessen gebraucht haben? Wie oft bin ich ohne wahre Reu/ ohne bestem Vorsatz/ mich zu bessern/ ohne lebhaftten Glauben hinzu getretten? Ach! ach! was vor ein Hoffnung der Verzeihung

kan mir übrig seyn/ weilen ich also jenes einzige Mittel/ welches du mir an die Hand gegeben hast/ die Verzeihung zu erwerben/ mißbrauchet hab? Dessen ungeacht ist deine Barmherzigkeit also groß/ welche du mir in diesem H. Sacrament erweistest/ daß ich durch dieses gleichwohl verhoffe/ solches zu erlangen. Zu diesem End bitte ich dich demüthigist/ du wollest mir deine Gnad verleyhen/ ins künfftig mich zu diesem Heyl-Brunnen mit solcher Vorbereitung zu verfügen/ daß meine Seel in deinem Blut/ und in meiner Reu gewaschen werde/ und also vollkommen gereinigt verbleibe/ daß sie deiner Lieb in diesem Leben/ in dem anderen deiner Glory würdig/dich benedeyen/ und deine Barmherzigkeit durch alle Ewigkeit preysen könne/ Amen.

